

Das Portfolio im Modellkolleg Bildungswissenschaften (Grundstruktur)

**Konzipiert von Meike Kricke und Prof. Dr. Kersten Reich
Modul Erziehen/Unterrichten (WS 2009/ 2010)**

unter Mitarbeit von:

Dr. Michaela Artmann

Christoph Gantefort

Dr. Heike Gerdes

Dr. Katrin Otto

Portfolio- Inhaltsverzeichnis

Meine Ausgangslage
1.1 Deckblatt (Metapheraufgabe)
1.2 Skala-Aufgabe (Foto)
1.3 Meine erste Arbeitstheorie
1.4 Meine persönlichen Ziele für dieses Semester
Meine Lerndokumentation
2.1 Meine theoretische Basis (Seminare)
2.1.1 Reflexionsfragen-Dokumentation
2.1.2 Reflexionsbogen zu den Zielen des Moduls 1
2.1.3 – 2.1.x Seminaaraufgaben
2.2 Meine Schule (Praxis)
Kennenlernen der Praxisschule
2.3 Meine Fallstudie
Zusatz-Inhalte
3. Reflexion
3.1 Meine zweite Arbeitstheorie (Modul Erziehen)
3.2 Meine Erfolgsseite
3.3 Meine Wachstumsseite
4. Reflexionsdokumente
4.1 Portfolio-Reflexionsbogen
4.2 Meine Zielvereinbarungen

1. Meine Ausgangslage

Aufgaben	bearbeitet ✓
1.1 Deckblatt (Metapheraufgabe)	
1.2 Skala-Aufgabe (Foto)	
1.3 Meine erste Arbeitstheorie	
1.4 Meine persönlichen Ziele für dieses Semester	

1.1 Metapheraufgabe (vgl. Retterath, 2008, S. 5)

Sie haben sicher ein persönliches Bild und eine Vorstellung von Ihrer bevorstehenden Lehrerausbildung.

Bitte formulieren Sie diese als Metapher, also in bildhaften Vergleichen.

Einige Beispiele:

Lehrerausbildung ist für mich wie...

- ein Ausflug in eine unbekannte Region
- das Trainieren von Mitgliedern eines Orchesters
- ...

Gestalten Sie Ihr Portfolio-Deckblatt, indem Sie Ihre persönliche Ansicht schriftlich (Schlagwörter) und/oder bildlich darstellen.

1.3 Meine Erste Arbeitstheorie*

1. Lesen Sie den Informationstext „Was ist eine Arbeitstheorie?“

2. Machen Sie sich bitte Notizen zu folgenden Fragen. Wählen Sie Ihre eigene Reihenfolge und entscheiden Sie, in welchen Bereichen Sie Ihre Schwerpunkte setzen wollen.

1. Wie sehe ich die Rolle der/ des Lehrers/in?
2. Wenn ich jetzt schon Lehrer/in wäre:
 - a) Wie sehen mich die Schüler/innen als Lehrer/in?
 - b) Wie fühle ich mich als Lehrer/in und wie möchte ich mich entwickeln?
3. Welche Bedeutung hat der Lehrer/innenberuf innerhalb der Gesellschaft?
4. Lehren bedeutet für mich...
5. Lernen bedeutet für mich....
6. Was ist für mich guter Unterricht?
7. Meine Aufgaben als Lehrer/in sind ...
8. Meine eigenen Fragen:

3. Formulieren Sie nun Ihre erste Arbeitstheorie basierend auf Ihren eigenen Erfahrungen und Einstellungen sowie aus den oben gegebenen Antworten (1-2 Seiten).

* Ausblick:

Nach jedem Semester werden Sie, basierend auf Ihren neuen Erfahrungen und Erkenntnissen in den Modulen und in der Praxis, Ihre Arbeitstheorie überprüfen und vermutlich auch verändern (vgl. Bildungsserver Hessen [a], o.J., S. 2).

Was ist eine „Arbeitstheorie“?

Während Sie selbst unterrichten, haben Sie immer eine eigene Einstellung und eine intuitive Vorstellung von Ihren Tätigkeiten als Lehrer/in.

Diese Vorstellung von Ihrer Rolle ist wichtig, da diese Ihre Haltung und Einstellung im Lehrprozess stark beeinflusst: „Everyone has a certain background philosophy (...), i.e. how we do things in general, how we study, and how we work“ (Sassi, 2001, S. 4).

Den eigenen Hintergrund zu erkennen ist die Basis, um sich selbst und die eigene Lehrerpersönlichkeit weiterzuentwickeln (vgl. ebd.).

Diesen eigenen Hintergrund machen zwei bedeutsame biografische Quellen aus. **Zum einen** ist bekannt, dass Lehrkräfte stark beeinflusst sind durch ihre eigenen Erfahrungen als Schüler/in in der Schule. Auch Sie selbst haben sehr persönlich gefärbte Einstellungen z.B. zu den Fragen: Was war für Sie eine gute Unterrichtsstunde? Was kennzeichnete eine/n guten Lehrer/in? Wie haben Sie am besten gelernt? Was hat Sie motiviert für ein Fach oder für ein Thema zu lernen? Was aus Ihrem schulischen Lernen hat Ihnen später genützt? Warum haben Sie Einiges später mehr oder weniger vollständig vergessen? **Zum anderen** sind Sie als Lehrerin oder Lehrer kein „unbeschriebenes Blatt“. Sie haben eventuell schon Praxiserfahrungen gesammelt oder sich mit Theorien zum Unterricht beschäftigt.

Bewusst oder unbewusst, Sie haben viele Ideen dazu, was guten und schlechten Unterricht kennzeichnet, wie Sie Ihren Unterricht interessant und verständlich für Ihre Schülerinnen und Schüler gestalten können, etc. Sie fangen mit einer bestimmten Haltung und Art des Unterrichtens an. Diese „Theorie“ über Ihre Tätigkeit als Lehrer/in, die Sie zu Beginn haben, ist Ihre erste Arbeitstheorie (vgl. Bildungsserver Hessen, o.J., S.1). Sie basiert auf den eigenen Ideen von Erziehen, Unterrichten, Beurteilen, Innovieren, Lernen, Wissen, etc. Das praktische Lehrer-Handeln basiert auf diesen Ideen und leitet jede/n in ihrer/ seiner Arbeit als Lehrer/in oder Erzieher/in (vgl. Sassi, 2001, S. 4f).

Eine Arbeitstheorie

- ◆ schließt alle Kenntnisse, Ansichten und Vorerfahrungen ein, die Sie zur Zeit haben. Auch erfahrene Lehrkräfte handeln immer nach ihrer subjektiven Theorie (vgl. Meyer, 2004).
- ◆ ist keine wissenschaftliche Theorie. Es geht **nicht** nur um valide und systematische Kenntnisse, die durch Empirie oder Theorien erworben wurden. Eine Arbeitstheorie – auch für erfahrene Lehrkräfte – enthält zahlreiche subjektive Ansichten, Unkorrektheiten und Ungenauigkeiten. Es geht nicht darum, ob die Theorie „richtig“ ist. Es geht um die Frage: **Funktioniert sie?** Wird der gewünschte Effekt mit den Schüler/innen erreicht? Fühlen Sie sich gut damit? Lernen die Schüler/innen, was sie lernen sollen?
- ◆ kann sich je nach Situation ändern. So werden Sie beispielsweise für unruhige Klassen striktere Regeln und klarere Führung brauchen, während Sie mit disziplinierten Klassen viel selbständiges Arbeiten, Diskussionen, Gruppenarbeit etc. erproben können. Die Arbeitstheorie ist also ein Chamäleon. Seine Farbe hängt von der Situation im Klassenraum ab.
- ◆ wird sich mit den Jahren weiter verändern und entwickeln, je nach Ihrer praktischen Erfahrung und nach dem theoretisch erworbenen Wissen. Im Verlauf Ihrer Ausbildung werden Sie diese erste Arbeitstheorie nach jedem Semester fortschreiben und sich selbst dabei „auf die Schliche“ kommen“

(vgl. Bildungsserver Hessen [a], o.J., S. 1).

Es ist wichtig, diese Arbeitstheorie aufzuschreiben: Im Laufe der Zeit werden Sie selbst sehen, welche neuen Erfahrungen und Einsichten Sie – auch in Auseinandersetzung mit den anderen Modulen - gewonnen haben und wie diese wiederum Ihre Arbeitstheorie beeinflussen. Mit anderen Worten: Auf diese Weise können Sie Ihre Fortschritte aufzeigen (vgl. Retterath, 2008, S. 11).

2. Meine Lerndokumentation

	bearbeitet ✓
2.1 Meine theoretische Basis (Seminare)	
2.1.1 Reflexionsfragen-Dokumentation	
2.1.2 Reflexionsbogen zu den Zielen des Moduls 1	
2.1.3 – 2.1.x Seminaraufgaben	
2.2 Meine Schule (Praxis)	
Kennenlernen der Praxisschule	
2.3 Meine Fallstudie	
Zusatz-Inhalte*	

* Folgende Inhalte könnten Sie Ihrem Praxisteil zufügen:

Zielformulierungen für eine Unterrichtseinheit, Unterrichtsstundenplan, in Stunden verwendetes Unterrichtsmaterial, Selbstreflexionen über gehaltene Stunden, Schüler/innen und Studierenden-Feedback, alternative Bewertungsformen, Methoden, Regeln und Rituale, Videoaufnahmen über gehaltene Stunden, ...

2.1.1 Reflexionsfragen-Dokumentation

Tragen Sie Ihre eigenen Überlegungen und Ideen nach jeder Seminarsitzung in folgende Tabelle ein.

„Triadengruppe“: Meine Einschätzungen nach dem Triadenaustausch

„Praxisbezug des Seminarthemas“: Wo sehe ich das Thema der Sitzung in der Praxis?

Datum/ Inhalt	Was habe ich für mich heute gelernt?	Was ist noch unklar geblieben?	Was wünsche ich mir noch?
	Eigene Überlegung	Eigene Überlegung	Eigene Überlegung
	Triadenaustausch	Triadenaustausch	Triadenaustausch
Praxisbezug des Seminarthemas:			
Feedback zur vorgegebenen Literatur und eigene Literaturvorschläge zum Thema der Sitzung:			

2.1.1 Reflexionsfragen-Dokumentation

Datum/ Inhalt	Was habe ich für mich heute gelernt?	Was ist noch unklar geblieben?	Was wünsche ich mir noch?
	Eigene Überlegung	Eigene Überlegung	Eigene Überlegung
	Triadenaustausch	Triadenaustausch	Triadenaustausch
	Praxisbezug des Seminarthemas:		
	Feedback zur vorgegebenen Literatur und eigene Literaturvorschläge zum Thema der Sitzung:		

2.2 Meine Schule (Praxis)- Kennenlernen der Praxisschule

Anleitung zur ersten Beobachtung – Beobachtungsauftrag zum ersten Schulbesuch:

Notieren Sie alles, was Sie in Ihrer Schule beobachten. Fassen Sie diese Beobachtungen auf ca. 2 DIN A 4 Seiten zusammen.

Ziehen Sie aus diesem Text ein Fazit (ein Satz), das Sie auch als Überschrift verwenden können.

Bringen Sie Ihre Aufzeichnungen zur nächsten Sitzung (2.11./ 5.11.) bitte mit.

3. Reflexionen

Aufgaben	bearbeitet ✓
3.1 Meine zweite Arbeitstheorie (Modul Erziehen)	
3.2 Meine Erfolgsseite	
3.3 Meine Wachstumsseite	

3.1 Meine zweite Arbeitstheorie (Modul: Erziehen)

Zu Beginn des Modellkollegs haben Sie Ihre erste Arbeitstheorie geschrieben. Schauen Sie sich diese bitte noch einmal an. Zudem haben Sie nun an Ihrer Praxisschule Beobachtungen gemacht und Einsichten gewonnen bei Hospitationen im Unterricht, in Interviews, sowie bei der teilnehmenden Schülerbeobachtung. Möglicherweise haben Sie bereits unterrichtet, unter Anleitung oder auch selbstständig. Hinterfragen Sie nun Ihre Antworten auf die Leitfragen Ihrer ersten Arbeitstheorie.

Helfen können Ihnen auch die folgenden Reflexionsfragen:

1. Hat sich meine Sicht auf Unterricht und die Rolle als Lehrkraft verändert? Inwiefern?
2. Was war sehr wertvoll/ hilfreich in meinen bisherigen Studien- und Arbeitserfahrungen?
3. Wie habe ich meinen Unterricht an der Praxisschule verändert?
4. Was möchte ich ändern und wie möchte ich mich in meiner „Lehrerrolle“ verändern?
5. Welche guten „Lehrerqualitäten“ habe ich bereits? Welche wünsche ich zu haben?

Verfassen Sie nun bitte Ihre zweite Arbeitstheorie.

3.2 Meine Erfolgsseite (vgl. Meissner 2009, S. 15)

Auf Ihrer Erfolgsseite können Sie Ihre vielen kleinen und großen Erfolge als Student/in und ggf. Praxislehrer/in im Modellkolleg notieren.

Denken Sie dabei auch an Ihre in der ersten Sitzung formulierten Zielformulierungen.

Inwieweit haben Sie diese erreicht?

Notieren Sie auch „Kleinigkeiten“ und fügen Sie zum Beispiel auch eigene Ideen, Skizzen, Bilder, Fotos, ... ein.

Ihre Lernpartner/innen können Ihnen als Hilfestellung ein konstruktives Feedback geben.

3.3 Meine Wachstumsseite

Auf Ihrer Wachstumsseite können Sie Ihre weiteren Ziele, in denen Sie in den nächsten Semestern „wachsen“ möchten, notieren.

Orientieren können Sie sich dabei an Ihren „Persönlichen Zielen für das nächste Semester“, die Sie auch im PEG reflektieren.

Die Gestaltung ist Ihnen hier auch freigestellt: Fügen Sie zum Beispiel eigene Zeichnungen, Skizzen, Bilder, Fotos, ... ein.

Quellen:

- Reich, Kersten (Hrsg.): Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten. Wege in der Praxis für Referendare und Berufseinsteiger. Weinheim und Basel: Beltz, 2009.
- Retterath, G.: Portfolio für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Studienseminar Aachen (unveröffentlicht), 2008.

Internetquellen:

- Bildungsserver Hessen [a] (o.J.): Arbeitshilfen zum Portfolio für LiV: A_1.4.1_Erste_Arbeitstheorie,
URL: <http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/ah/index.html>
(Stand: 13.04.2010).
- Sassi, M. (2001): University of Jyväskylä, Department of Special Education, Finland
Tbilisi, Georgia, July 7, 2001 (longer version): Teaching Practice in the course of teacher training- The use of portfolio in teacher training, especially in special education teacher training. URL:
www.osi.hu/iep/Workshops/200107GeorgiaTT/Markku%20Sassi.rtf (Stand: 13.04.2010).
- Meissner, M. (2009): „Portfolio für LiV“, Bildungsserver Hessen, URL:
<http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/liv/index.html>
(Stand:13.04.2010).